

## KONRAD II. VON PEILSTEIN (1135/40 – 12. November 1195)

### A) Das 12. Jahrhundert in Österreich

**Konrad II.**, der Erbauer der Burg Konradsheim, lebt in der Hochblüte der Babenbergerzeit. Damals wird in unserer Gegend um 1112 das Stift Seitenstetten durch Benediktiner aus dem Stift Göttweig gegründet.<sup>1</sup>

Markgraf Leopold III., der „Heilige“ (1096-1136), errichtet um 1113 seine Residenz in Klosterneuburg und ruft die Zisterzienser nach Österreich. Es kommt zur Gründung von Heiligenkreuz (1133) und Zwettl (1138). Leopold III. wird 1485 heiliggesprochen und ist bis heute der Landespatron von Österreich.

Unter Heinrich II. Jasomirgott (1141-1177) erhalten die Babenberger im Jahr 1156 das sogenannte „Privilegium minus“, durch welches die Markgrafschaft Österreich zu einem Herzogtum erhoben wird. Im selben Jahr wird die Residenz von Klosterneuburg nach Wien verlegt.

Unter Herzog Leopold V. (1177-1194) kommt die Steiermark zu Österreich (Georgenberger Handfeste). Er nimmt am 3. Kreuzzug unter der Führung Kaiser Friedrich Barbarossas teil. Bei der Eroberung Akkons im Juli 1191 gerät der Babenberger-Herzog in einen Konflikt mit dem englischen König Richard Löwenherz. Am Rückweg lässt Leopold V. den englischen König im Dezember 1192 gefangen nehmen. Er wird auf der Burg Dürnstein festgehalten, danach auf die Reichsfeste Trifels im Pfälzerwald gebracht und erst nach Zahlung eines hohen Lösegeldes im Jahr 1194 freigelassen.<sup>2</sup>



Richard Löwenherz wird 1192 in Erdberg bei Wien gefangen genommen.

Bildüberschrift: „Illustris rex anglie a jerosolimis rediens captus presentatur Augusto“

„Der berühmte englische König wird, von Jerusalem zurückkehrend, gefangengenommen und dem Kaiser vorgeführt.“ (Chronik des Petrus de Ebulo, um 1197)

1186 lässt sich das Stift Seitenstetten alle Schenkungen und mehrere geistliche Vorrechte durch Papst Urban III. bestätigen. Diese Urkunde gilt auch als die „Geburtsurkunde“ Waidhofens, weil darin der Name „Waidhouen“ erstmals erwähnt wird. In Waidhofen existiert damals bereits eine Gottesdienststätte (capella).<sup>3</sup>

So viel zu diesem 12. Jahrhundert, in dem **Konrad II.** von Peilstein zwischen 1135 und 1140 geboren wird und bis zu seinem Tod im Jahr 1195 lebt.

### B) Die Familie Konrad II.

**Konrad II.** von Peilstein stammt aus dem Grafengeschlecht der Tengling<sup>4</sup>-Peilsteiner die mit den Grafen von Burghausen-Schala eng verwandt sind. Beide Adelsgeschlechter gehen auf die im 10. und 11. Jahrhundert im bairischen Chiemgau beheimateten Sieghardinger zurück.

Stammburg der Tengling-Peilsteiner war die Burg Peilstein bei St.Leonhard am Forst. Die Stammburg der Grafen von Burghausen-Schala war die Schallaburg bei Melk.<sup>5</sup>

Während sich an der Stelle der mittelalterlichen Schallaburg heute ein beeindruckendes Renaissanceschloss erhebt, ist die Stammburg der Peilsteiner fast vollständig verschwunden. Das Gelände, auf dem sich die Burg Peilstein befand, liegt ca. 2km nordnordöstlich von St.Leonhard am Forst auf einem Umlaufberg der Mank im Ortsteil „Thal“, oberhalb einer kurzen Felsschlucht.<sup>6</sup>

Konrads Vater, Konrad I. von Peilstein (um 1116 – 16.März 1168)<sup>7</sup>, war in erster Ehe mit Euphemia, einer Schwester des Babenberger Markgrafen Leopold III. (des „Heiligen“) verheiratet. Aus dieser Ehe stammt Elisabeth, die älteste Schwester Konrad II.

Alle anderen Kinder stammen aus der 2.Ehe seines Vaters mit Adela von Orlamünde.<sup>8</sup> Orlamünde ist eine thüringische Kleinstadt an der Mündung der Orla in die Saale, ungefähr 18km südlich von Jena.

**Konrad II.** ist das vierte von den insgesamt sechs Kindern Konrad I.:

Elisabeth, Friedrich, Siegfried, **Konrad II. (1135/40 – 1195)**, Mathilde und Kunigunde<sup>9</sup> Gemeinsam mit seinen Eltern und Geschwistern verbringt **Konrad II.** seine Kindheit und Jugendjahre mit großer Wahrscheinlichkeit auf Burg Peilstein. Namentlich scheint er erstmals gemeinsam mit seinem Bruder Siegfried in einer Urkunde Erzbischof Eberhards von Salzburg im Dezember 1151 als Zeuge auf.<sup>10</sup>

Um 1155 heiratet **Konrad II.** Sophia, die Tochter des Markgrafen Diepold III. von Vohburg.<sup>11</sup> Vohburg liegt an der Donau, ungefähr 15km flussabwärts von Ingolstadt. Mit Sophia hat er zwei Söhne, Friedrich V. und einen Sohn unbekanntes Namens<sup>12</sup>, der ca.1208 stirbt.<sup>13</sup> Beide Söhne sind wahrscheinlich auf Burg Konradsheim aufgewachsen und haben ihren Vater nach dessen Tod beerbt. Mit seinem Sohn Friedrich V. scheint **Konrad II.** als Zeuge in einer Urkunde aus dem Jahr 1180 auf. Es handelt sich dabei um eine Schenkung der Chunigunde und des Bernhard von Truhendingen über das Gut Breitenbrunn. Als Zeugen fungieren **Chunradus Comes et filius ejus Fridericus de Pilstein.**<sup>14</sup> Friedrich V. stirbt am 14.Juli 1207.

Das Todesdatum Sophias, der Gattin Konrad II., ist der 12.März 1176.<sup>15</sup> Im Necrologium Admuntense, dem Totenregister des Stiftes Admont, findet sich unter dem 12.Martius folgender Eintrag: „Sophya com<sup>a</sup> Pilstein“.<sup>16</sup>

**Konrad II.** stirbt am 12.November 1195. Sein Name ist in den Necrologia Wilheringensia, dem Totenregister des Stiftes Wilhering, unter dem Datum 12.November verzeichnet. Der Eintrag lautet „Chunradus com. de Peilstain“.<sup>17</sup>

Da im Altarraum der heutigen Konradsheimer Kirche Reste der alten Burgkapelle vermutet werden, wäre theoretisch eine darunterliegende Familiengruft möglich. Bei Ausgrabungen im Jahr 1926 gab es Bestrebungen, die „*sagenhafte Peilsteinergruft*“ zu öffnen.<sup>18</sup> Eine Durchbohrung der Presbyteriums-Grundmauer hat aber, laut dem damaligen Pfarrer Rudolf Gulich, den „*erhofften Gruft-Hohlraum nicht bestätigt.*“<sup>19</sup>

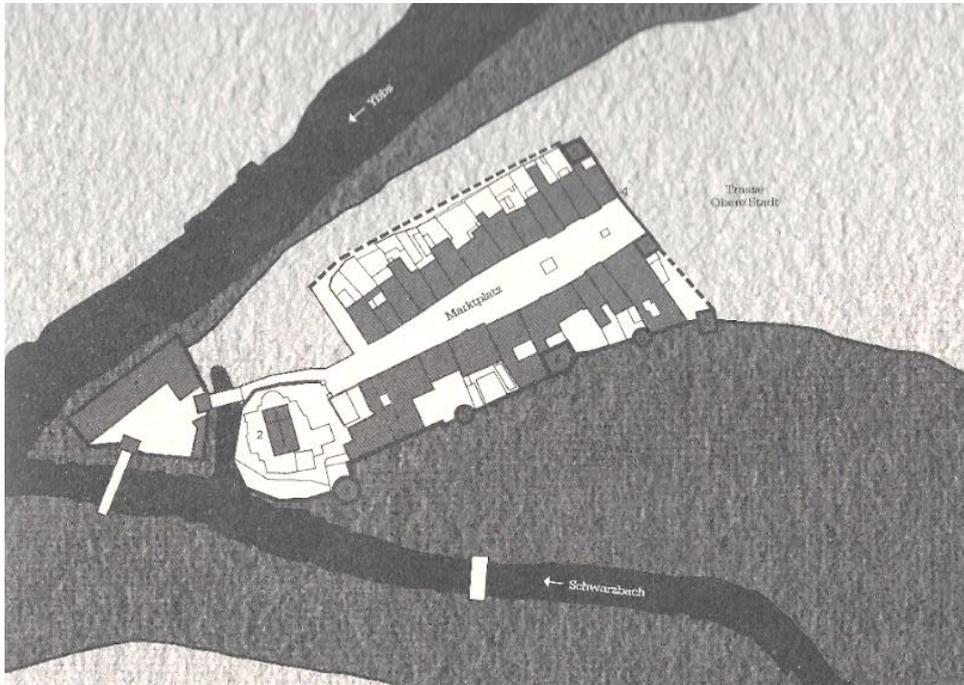
### C) Die Entstehung der Burg Konradsheim und des Marktes Waidhofen

**Konrad II.** von Peilstein war mit großer Wahrscheinlichkeit der Erbauer der Burg Konradsheim und auch die Anlage des Marktes Waidhofen dürfte auf ihn zurückgehen.<sup>20</sup>

Friess schreibt dazu in seiner Geschichte Waidhofens:

*„Die Gründung oder das Aufblühen Waidhofen's fällt demnach zwischen das zweite und achte Dezennium des 12.Jahrhunderts. Diese Behauptung erhält auch noch von anderer Seite eine Stütze. Eine uralte Sage (die schon Ende des XV. Jahrhunderts handschriftlich vorkommt) leitet den Ursprung der Stadt von dem Grafen von Peilstein ab. **Graf Konrad (wahrscheinlich der II. dieses Namens)** habe sich auf einem Berge in dem heutigen Pfarrdorfe St.Nikolaus eine Burg erbaut, die er nach seinem Namen taufte.“<sup>21</sup>*

Der von ihm angelegte Markt erstreckte sich wahrscheinlich von Schloss und Kirche über den Oberen Stadtplatz bis auf die Höhe des heutigen Stadtturmes, der damals ein Außenturm der Befestigungsanlage war. Das Einfahrtstor befand sich im Bereich hinter dem Haus Oberer Stadtplatz 31 (Stummer)<sup>22</sup>.



Waidhofen an der Ybbs, I.Bauperiode  
(Richter, 800 Jahre Waidhofen, S.165)

Da damals die Besitzverhältnisse im Raum Waidhofen unklar waren, kam es immer wieder zu Spannungen zwischen den Peilsteinern und den Bischöfen von Freising. Die Bischöfe betrachteten nämlich Konradsheim und Waidhofen als ihr Eigentum, das von den Peilsteinern nur in deren Funktion als Vögte verwaltet werden sollte. Aber auch die Peilsteiner erhoben Besitzansprüche und gerieten dadurch immer wieder in Konflikt mit den Bischöfen.



Das Wappen der Grafen von Peilstein,  
ein schwarzer Panther in goldenem Feld.<sup>23</sup>

Mitterauer bemerkt, dass die Burg Konradsheim als Zentrum der „aus mehreren Vogteien zusammengewachsenen Gebiets Herrschaft“ der Peilsteiner gesehen werden kann. „Als ein solcher Kristallisationspunkt wurde die Burg Konradsheim erbaut. Ihr Name sollte sie als persönlichen Herrschaftssitz **Graf Konrads** kennzeichnen. Darin lag wohl nicht zuletzt die Demonstration des Vogtes gegenüber dem Hochstift, dem eigentlichen Besitzer der Güter, auf denen die Burg errichtet wurde.“<sup>24</sup>

### D) Konrad II. und seine Tätigkeit als Vogt

Nach mittelalterlicher Rechtsauffassung ist nur der wehrfähige Mann uneingeschränkt rechtsfähig. Alle anderen Personen, somit auch Geistliche, brauchen einen Vertreter, unter dessen Vogtei sie stehen. Bistümer, Stifte und Klöster müssen seit dem 9.Jhdt. für ihren Besitz Kirchenvögte bestellen, die im Allgemeinen dem örtlichen Adel entstammen und ihr Amt gegen eine angemessene Entlohnung ausüben.<sup>25</sup>

**Konrad II. von Peilstein** hat die Vogteien über verschiedene kirchliche Besitzungen inne. So übt er die Vogtei über das Stift Reichersberg am Inn aus. Am 14.März 1176 wird in Enns ein Streitfall zwischen Konrad II. und dem Stift vor dem bayrischen Herzog Heinrich dem Löwen und dem Babenberger-Herzog Heinrich Jasomirgott verhandelt.<sup>26</sup>

**Konrad II.** übt auch die Vogtei über Güter des Stiftes Seitenstetten aus. So überträgt Erzbischof Wichman von Magdeburg im Jahr 1186 dem **Conradus comes de Bilstein** die erbliche, unveräußerliche und unentgeltliche Vogtei über die dem Stifte Seitenstetten geschenkten Güter jenseits der Ybbs.<sup>27</sup>

Auch in der Waidhofner „Geburtsurkunde“ vom 30.August 1186 wird **Conradus comes de Pilstein** mit Vogteirechten über einige Güter des Stiftes Seitenstetten betraut.<sup>28</sup>

Dass es dabei immer wieder zu Streitigkeiten kommt, geht aus einer Urkunde des Jahres 1188 hervor, in welcher Bischof Diepold von Passau die Ausgleichung des Streites zwischen **Comes Chunradus de pilstein** und dem Stifte Seitenstetten wegen der Zehente von den Neugereuten (= frisch gerodeten Flächen) an beiden Ufern der Ybbs bestätigt.<sup>29</sup>

Auch Propst Wernher von Klosterneuburg beklagt sich bei Bischof Diepold von Passau über die „entfremdeten Zehente zu Kritzendorf“ durch **comes chounradus de pilstein**. Daraufhin bestätigt der Bischof diese Zehente als rechtmäßigen Besitz Klosterneuburgs und bedroht Konrad II. mit dem Bann. (Diese Urkunde wurde zwischen 1172 und 1186 ausgestellt.)<sup>30</sup>

### E) Konrad II. als Vogt der freisingischen Besitzungen in Waidhofen

Wie der vorangehende Absatz zeigt, kommt es zwischen Konrad II. in seiner Funktion als Vogt immer wieder zu Auseinandersetzungen mit den jeweiligen kirchlichen Besitzern. Auch mit den Freisinger Bischöfen gibt es einen lange schwelenden Konflikt, in dem es um die Anlage des Marktes Waidhofen und der Burg Konradsheim geht.

Die Bischöfe von Freising beschuldigen **Konrad II.** sowohl die Burg Konradsheim wie auch den Markt Waidhofen widerrechtlich angelegt zu haben. Obwohl die Bischöfe damit wahrscheinlich im Recht sind, zieht sich der Streit in die Länge. Mitterauer schreibt *„dass sich die Grafen von Peilstein bei ihrem Vorgehen gegen das Hochstift zumindest der Duldung, wenn nicht sogar der direkten Unterstützung des Landesfürsten erfreuten. Die weitgehende Toleranz gegenüber dem offenkundig gegen das Reichsrecht verstößenden Unternehmen des Vogtes ist wohl aus den guten Beziehungen des Peilsteiners zu den Babenbergern, vielleicht aber auch aus einer gewissen Gemeinsamkeit der Interessen zu erklären.“*<sup>31</sup>

In den letzten Lebensjahren **Konrad II.** spitzt sich der Konflikt mit dem Bischof von Freising zu. Mit Konrads Tod im Jahr 1195 ist der Streit aber noch nicht beendet. Sowohl Konrads Sohn Friedrich V. sowie sein Großneffe Friedrich VI. erheben Besitzansprüche im erbrechtlichen Sinne. In einem ersten Schiedsspruch entscheidet der babenbergische Landesfürst Leopold VI., dass die Burg Konradsheim dem Bischof, die Burg in Waidhofen aber dem Grafen zufallen solle.

Bischof Otto II. (1184-1220), der mit diesem Urteil offensichtlich unzufrieden ist, wendet sich daraufhin an Kaiser Heinrich VI. (1190-1197). Dieser spricht sowohl die Burg Konradsheim wie auch den Markt Waidhofen den Bischöfen zu.<sup>32</sup>

Trotz dieser kaiserlichen Entscheidung findet dieser Konflikt aber erst mit dem Tod Friedrich VI., des letzten Peilsteiners, im Jahr 1218 sein endgültiges Ende. (Friedrich VI. trägt die Titel „Graf von Mörle und Kleeberg“ sowie „Graf von Peilstein“. Er ist ein Enkel von

Siegfried I., dem Bruder Konrad II.).<sup>33</sup> Ab diesem Zeitpunkt können die Bischöfe von Freising ihre Herrschaftsrechte über Konradsheim und Waidhofen wieder ungestört ausüben. - In einer pro-freisingischen Quelle aus der Zeit um 1220 heißt es dazu:

*„Weil aber Gott ... dieses Unrecht des Grafen nicht ertrug, berief er ihn aus dieser Welt ab und beendete damit den Streit. Als der Bischof nun Konradsheim und Waidhofen in Ruhe und Frieden besaß, wollte er keinen mehr mit der Vogtei darüber betrauen.“*

In dieser chronikartigen Notiz scheint auch der Name der Burg erstmals als „*castrum in Chunratsheim*“ auf.<sup>34</sup>

## **F) Konrad II. in den Urkunden des 12.Jahrhunderts**

Wie aus den nun folgenden Urkunden hervorgeht, ist **Konrad II.** häufig von seiner Burg in Konradsheim aus aufgebrochen, um als Zeuge bei Rechtsgeschäften und wichtigen politischen Entscheidungen zu fungieren. So finden wir ihn, in chronologischer Reihenfolge, an den folgenden Orten:

Salzburg (1151), Regensburg (1156 ?), Salzburg (1160), St.Pölten (1160), Ebelsberg<sup>35</sup> (1167), Klosterneuburg (1171), Krems (1171), Ering<sup>36</sup> (1174), Staatz<sup>37</sup> (1176), Salzburg (1177), Krems (1178), Salzburg (1179), Eger<sup>38</sup> / Magdeburg (1179), Nürnberg (1181), Wien (1181, 1181, 1182), Klosterneuburg ( zwischen 1183 und 1188), Enns (1186), Regensburg (1187), Göttweig (1188), Passau (1188, 1188), Krems (1188), Mautern (1188, 1188), Wien (1189, 1190, 1192), Regensburg (1192). (3 Urkunden [„sine loco“] geben keinen Ort an.)

Die Aussteller der 33 hier behandelten Urkunden, nach der Häufigkeit geordnet, sind:

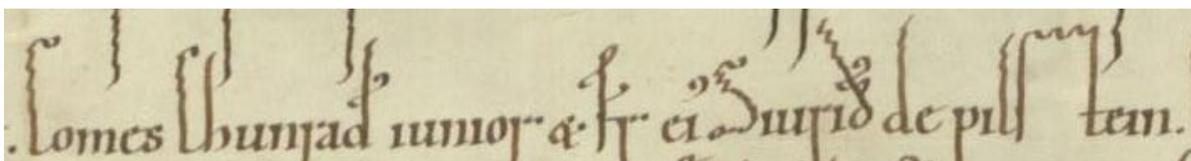
Herzog von Österreich (Heinrich Jasomirgott, Leopold V.):	20 Urkunden
Kaiser (Friedrich Barbarossa, Heinrich VI.):	5 Urkunden
Erzbischof von Salzburg (Eberhard, Konrad):	4 Urkunden
Bischof von Passau (Konrad, Albinus, Theobald):	3 Urkunden
Herzog von Bayern und Sachsen (Heinrich der Löwe):	1 Urkunde

Bis zum Jahr 1168, dem Todesjahr Konrad I., finden sich sowohl Vater und Sohn als Zeugen in den Urkunden. Um Konrad II. von seinem gleichnamigen Vater zu unterscheiden, wird der Zusatz „junior“ an den Namen des Sohnes angefügt oder, wenn er gemeinsam mit dem Vater auftritt, findet sich die Ergänzung „et filius eius“.

Sämtliche Urkunden sind in lateinischer Sprache in Minuskelschrift verfasst:

### **1151 SALZBURG**

Im Dezember 1151 beurkundet Erzbischof Eberhard von Salzburg einen Besitzstreit zwischen Göttweig und dem im oberbayerischen Landkreis Rosenheim gelegenen Benediktinerkloster Rott am Inn. Als Zeugen scheinen neben anderen **Comes Chunradus iunior de pilstein** sowie sein Bruder Siegfried auf.<sup>39</sup>



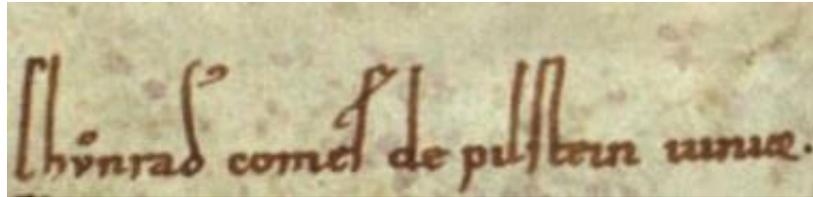
Comes Chunradus iunior et frater eius Siuridus de pilstein

### **1156 REGENSBURG**

Am 17.September 1156 bestätigt Kaiser Friedrich den Johannitern ihre Besitzungen im Herzogtum Österreich. Dies geschieht auf Bitten des Babenberger Herzogs Heinrich von Österreich. In der langen Zeugenreihe scheinen **Conradus de Pilistein et filius eius** auf.<sup>40</sup> Bei diesem Sohn könnte es sich um **Konrad II.** oder um seinen Bruder **Siegfried** handeln.

### 1160 SALZBURG

Am 19.August 1160 bestimmt Eberhart I., Erzbischof von Salzburg, dass der jeweilige Vogt des Erzbistums das Kloster Reichersberg ohne Entgelt schützen und keine Untervögte mit bestimmten Bezügen einsetzen solle. Nach den geistlichen Zeugen wird die Liste der weltlichen Zeugen von **Chûnradus comes de Pilstein iunior** angeführt.<sup>41</sup>



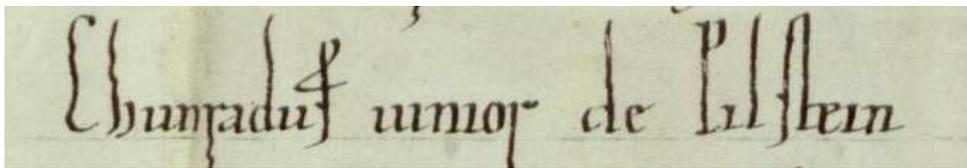
Chûnradus comes de pilstein iunior

### 1160 ST.PÖLTEN

Bischof Konrad von Passau überlässt der auf Besitz Graf Konrads von Peilstein errichteten Pfarrkirche St.Leonhard den Drittelzehent, gewährt der Grafenfamilie bzw. den Inhabern der Burg Peilstein das Präsentationsrecht des Pfarrers und erhält dafür einen Hof zu Sigenheim. In dieser am 27.August 1160 in St.Pölten ausgestellten Urkunde wird die Zeugenreihe vom Vater (Konrad I.) mit seinen beiden Söhnen (Siegfried und Konrad II.) angeführt: **Chunradus comes et filii eis duo Siegfridus et Chunradus**<sup>42</sup>

### 1167 EBELSBERG

Bischof Abono (alias Albinus) von Passau bestätigt am 14.Juli 1167 dem Abt Gebhard von Wilhering das Burgrecht auf einem Hofe zu Eferding. Unter den Zeugen scheint **Chunradus iunior de Pilstein** auf.<sup>43</sup>



Chunradus iunior de Pilstein

Nach dem Tod Konrad I. von Peilstein im Jahr 1168 fällt der Zusatz „iunior“ weg. Mit „Konrad von Peilstein“ ist ab nun eindeutig „Konrad II.“ gemeint:

### 1170 SINE LOCO

Im Jahr 1170 beurkundet und bestätigt Herzog Heinrich II. von Österreich die von Berthold, Pfarrer zu Fischamend, dem Schottenkloster zu Wien gemachte Schenkung seiner sämtlichen Besitzungen. In der Reihe der Zeugen scheint **Comes Cûnradus de Pilstain** auf.<sup>44</sup>

### 1171 KLOSTERNEUBURG

Im Gericht des Herzogs Heinrich wird am 31.März 1171 das Besitzrecht des Ortolf von Waidhofen (an der Thaya) an einem Gut in Bernhardstal (Gerichtsbezirk Poysdorf) erwiesen. Daneben werden Tauschgeschäfte und Entschädigungen beschlossen. Schließlich wird dem Stift Klosterneuburg der Besitz in Bernhardstal übergeben und bestätigt.

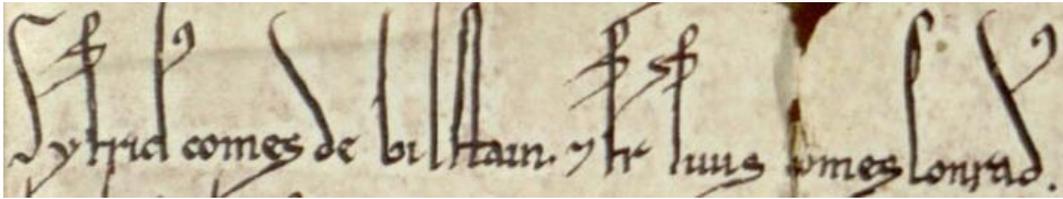
Die Peilsteiner Brüder Konrad und Siegfried - **Chunradus comes de Pilenstaine et frater suus Sifridus** - führen die Liste der Zeugen im ersten Teil der Urkunde an.<sup>45</sup>

**1171 KREMS**

Herzog Heinrich Jasomirgott entscheidet in einem Streit zwischen dem Stift Klosterneuburg und Ortolf von Isenberch wegen eines Lehens in Celdramendorf. Als erster Zeuge scheint **Chuonradus comes de Pilsteine** auf.<sup>46</sup>

**1174 ERING**

Am 17. September 1174 bestätigt Herzog Heinrich von Bayern und Sachsen auf dem Hoftag zu Ering dem Kloster Kremsmünster die Schenkungen seiner Vorfahren. Ering ist ein Ort im niederbayerischen Landkreis Rottal-Inn nahe Braunau. - Auch diesmal finden sich wieder die zwei Peilsteiner Brüder Siegfried und Konrad unter den Zeugen:  
**Syfridus comes de bilstain et frater suus comes Conradus**<sup>47</sup>



Syfridus comes de bilstain et frater suus comes Conradus

**1176 STAATZ**

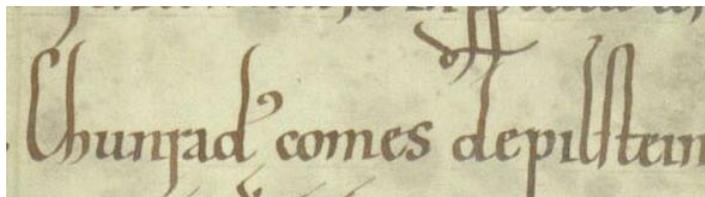
Graf Konrad von Peilstein – **Chonradus comes de Bilsteine** – verzichtet im Beisein des Babenberger Herzogs Heinrich Jasomirgott auf seine Ansprüche auf Besitz Graf Sibotos IV. von Falkenstein zu Hernstein. Diese Ansprüche gehen vermutlich auf seine im Frühjahr 1176 verstorbene Frau Sophia von Vohburg zurück. – Der Herzog zieht im Herbst 1176 durch Staatz, da er sich auf einem Kriegszug in Richtung Mähren befindet.<sup>48</sup>

**1177 SALZBURG**

Am 12. Oktober 1177 überträgt der Salzburger Erzbischof Konrad auf Bitten des Grafen von Peilstein den Wald zu Innzell, der vorher ein Lehen der Peilsteiner war, an das Stift St.Zeno.<sup>49</sup> Das Stift St.Zeno war ein Augustiner-Chorherrenstift in Bad Reichenhall, Bayern. - Innzell liegt ca. 10km westlich von Bad Reichenhall. Nach den geistlichen Zeugen wird die Liste der weltlichen Zeugen von **Cunradus comes de Bilstain** angeführt.<sup>50</sup>

**1178 KREMS**

Am 19. Juni 1178 schlichtet Herzog Leopold V. in der Kremser St. Veitskirche im Auftrag Papst Alexander III. einen Streit zwischen Heiligenkreuz und Melk wegen Zehenten und Weingärten. Die Liste der Zeugen führt Konrad von Peilstein an. Im Originaltext heißt es: "Huius rei testes sunt per aurem tracti (Zeugen dieser Angelegenheit sind, durch Zupfen am Ohr)<sup>51</sup>: **Chunradus comes de pilstein**, Henricus comes de Skalahe et Sigehardus frater eius, ..."<sup>52</sup>



Chunradus comes de pilstein

**1179 SALZBURG**

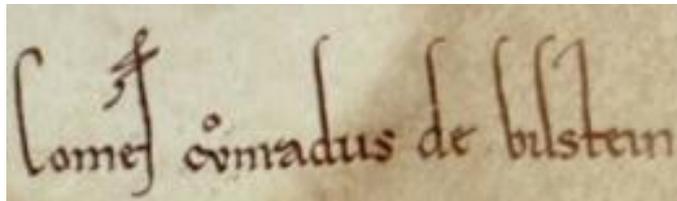
Am 10. Februar 1179 bestätigt Conrad, Erzbischof von Salzburg, dem Kloster Reichersberg die Gnadenbriefe seiner Vorfahren. Als Zeuge findet sich **Chunradus comes de pilstein**.<sup>53</sup>

**1179 EGER (MAGDEBURG)**

Am 1. Juli 1179 beurkundet Kaiser Friedrich I. in Magdeburg die am Hoftag zu Eger erfolgte Beilegung des Grenzstreites zwischen Herzog Leopold von Österreich und Herzog Friedrich von Böhmen. Die Burg Eger war eine Kaiserpfalz in der Stadt Cheb (Region Karlsbad) im Westen Tschechiens. - Als dritter in der Zeugenreihe findet sich **Cvnradus comes de Bilstein**.<sup>54</sup>

**1181 NÜRNBERG**

Am 27. Februar 1181 bestätigt Kaiser Friedrich dem Kloster Kremsmünster die Schenkungen der bayrischen Herzöge. Als einer der Zeugen scheint **Comes cūnradus de bilstein** auf.<sup>55</sup>



Comes cūnradus de bilstein

**1181 WIEN**

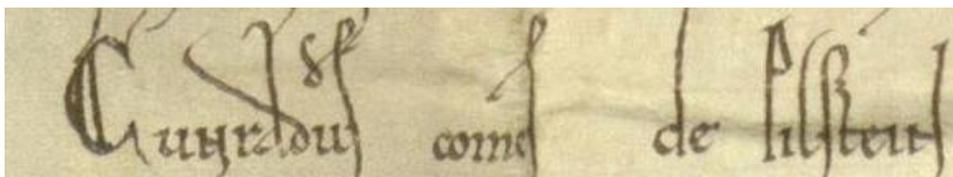
Am 1. September 1181 befreit Herzog Leopold V. das Schottenkloster in Wien von der Leistung gewisser landesfürstlicher Abgaben. Als Zeuge scheint unter anderen **Comes Cūnradus de Pilstein** auf.<sup>56</sup>

**1181 WIEN**

Am 23. Oktober 1181 bestätigt Herzog Leopold V. den Verkauf von Lehensbesitz durch Ekbert von Deggendorf an das Kloster Metten. Die Benediktinerabtei Metten liegt in Niederbayern in der Diözese Regensburg. Die Zeugenreihe wird von **comes Cūnradus de Pilstein** angeführt.<sup>57</sup>

**1182 WIEN**

Im Jahr 1182 bestätigt Herzog Leopold V. dem Stift Klosterneuburg, wo sich die letzte Ruhestätte seiner Vorfahren befindet, alle Privilegien und Freiheiten. Gleich nach den Burggrafen Heinrich von Regensburg und Konrad von Nürnberg scheint **Cunradus comes de Pilstein** als Zeuge auf.<sup>58</sup>



Cunradus comes de Pilstein

**1183 SINE LOCO**

Herzog Leopold entscheidet eine Streitigkeit zwischen der Propstei Neustift bei Freising und den Geschwistern Wichard und Gebirgis von Chlamme. – Die Zeugenreihe wird von **Comes Chūnradus de Pilestein** angeführt.<sup>59</sup>

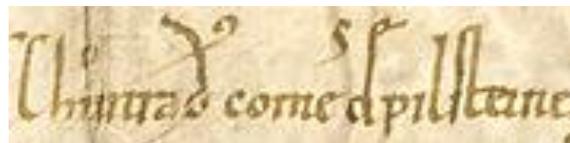
### 1183 – 1188 KLOSTERNEUBURG

Herzog Leopold entscheidet einen Streit zwischen dem Kloster Raitenhaslach und Otto von Ramsberg um das predium (Landgut) Murstetten. In der Zeugenreihe finden sich **Chunradus de Bilstain et filius eiusdem Sigehardus**. Dies ist ein Hinweis auf einen Sohn Konrads mit dem Namen „Sigehardus“.<sup>60</sup>

### 1186 GEORGENBERG BEI ENNS

Am 17. August 1186 kommt es am Georgenberg bei Enns zu einem Treffen zwischen Herzog Leopold V. von Babenberg und Herzog Otakar IV. von der Steiermark. Dieser ist unheilbar krank – er ist vom Aussatz befallen. Da er auch kinderlos ist, vermacht er den Babenbergern die Steiermark. Der Erbfall tritt nach seinem Tod im Jahr 1192 ein. In diesem, als die „Georgenberger Handfeste“ bezeichneten Dokument, führt **Chûnradus comes de pilsteine** die lange Reihe der Zeugen an.<sup>61</sup> – Da es sich dabei um eine der bedeutendsten Urkunden dieser Epoche handelt, sei hier die gesamte Liste der Zeugen angeführt:

*„Acta sunt hæc anno dominicę incarnationis millesimo centesimo octuagesimo sexto, indictione quarta, .... in monte sancti Georgii apud Anesim forum, ubi asciti in testimonium sunt presentesque fuerunt videntes et audientes qui nominatim subiunguntur: **Chûnradus comes de pilsteine**, Sifridus comes de Morlen, Heinricus et Sigehardus com(ites) de Scalah, --, Sifridus et Otto de Liubnowe, ---, Liupoldus et Heinricus de Plaien, Chûnradus de Dormberch, Albreht et Alram de Chambe, Wernhardus de Hagenowe, Wernhart de Scowemberch, Engilbertus de Planc[h]enberc, Hademar de Chûfarn, Wernhart de Griezbah, Fridarich de Perge, Eggebreht de Pernegge, Otto comes de Clamme, Otto de Lengimbach, Heinrich Pris, Albreht de Wihsberch, Liutolt de Gütemberc, Chûnrat et Rûdolf de Chindeberc, Wichart de Charlsperch, Rûdolf de Vlaece, Eberhart de Erlah.“*



Chûnradus comes de pilsteine

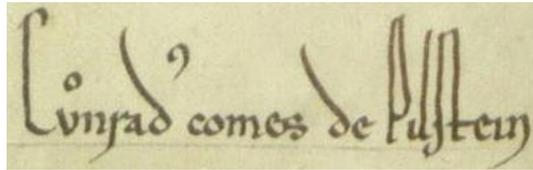
*„Dieses ist geschehen im Jahr der Menschwerdung des Herrn eintausendeinhundertsechundachtzig, im vierten Jahr der Indiktion, ... auf dem Sankt Georgsberg beim Markt Enns, wo zur Zeugenschaft herbeigerufen wurden und sehend und hörend gegenwärtig waren, welche anschließend namentlich angeführt werden: **Konrad Graf von Peilstein**, Siegfried Graf von Mörle, Heinrich und Sieghard Grafen von Schala, --, Siegfried und Otto von Lebenau, ---, Leopold und Heinrich von Plain, Konrad von Dornberg, Albrecht und Alram von Kamp, Wernhard von Hagenau, Wernhard von Schaumberg, Engelbert von Plankenberc, Hadmar von Kuffern, Wernhard von Griesbach, Friedrich von Perg, Ekkebrecht von Pernegg, Otto Graf von Klamm, Otto von Lengbach, Heinrich Pris, Albrecht von Weichselburg, Liutold von Gutenberg, Konrad und Rudolf von Kindberg, Weikhard von Karlsberg, Rudolf von Flatz, Eberhard von Erla.“<sup>62</sup>*

### 1187 REGENSBURG

In einer Urkunde vom 23. Februar 1187 nimmt Herzog Leopold V. im Auftrage Kaiser Friedrich Barbarossas das Kloster Wilhering mit allen Besitzungen in seinen Schutz. In der Zeugenreihe wird nach den Bischöfen und Fürsten die Reihe der Adligen von **Chunradus comes de Bihelstein** angeführt.<sup>63</sup>

**1188 GÖTTWEIG**

1188 stellt der Passauer Bischof Theobald in Göttweig einen Schirmbrief für Geras und Pernegg aus. Auch hier fungiert **Cûnradus comes de Pilstein** als Zeuge.<sup>64</sup>



Cûnradus comes de Pilstein

**1188 PASSAU**

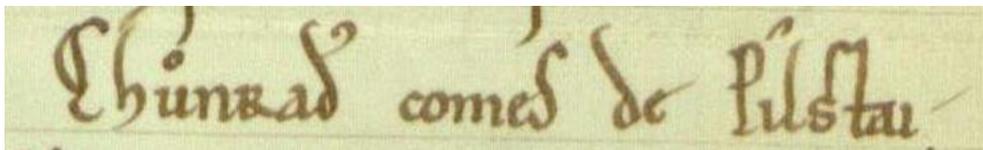
Am 24. Februar 1188 nimmt Herzog Leopold V. im Auftrag Kaiser Friedrich I. das Kloster Wilhering und dessen Besitzungen in seinen Schutz. Nach den Fürsten Friedrich von Schwaben, Friedrich von Böhmen und Berthold von Meran wird die Liste der adeligen Zeugen mit **Chunradvs comes de bihelstein** fortgesetzt.<sup>65</sup>

**1188 PASSAU**

Leopold V., Herzog von Österreich, befreit in einer Urkunde vom 29. Februar 1188 das Kloster Wilhering von der Entrichtung der Mautgebühren. Die adelige Zeugenreihe wird von **Comes Cunradus de pilstein** angeführt.<sup>66</sup>

**1188 KREMS**

Am 6. März 1188 macht Herzog Leopold V. in der Kremser St. Veitskirche mehrere Schenkungen an das Stift Zwettl. Die Zeugenreihe wird von **Chûnradus comes de Pilstain** angeführt.<sup>67</sup>



Chûnradus comes de Pilstain

**1188 MAUTERN**

Am 31. Mai 1188 schenkt Herzog Leopold V. zum Seelenheil seiner Familie der Abtei Heiligenkreuz einen Wald. Wieder wird die Liste der Zeugen von **Comes Cunradus de pilstein** angeführt.<sup>68</sup>

**1188 MAUTERN**

In einer Urkunde vom 31. Mai 1188 zwingt Herzog Leopold V. Otto von Klamm zur Anerkennung der landesfürstlichen Vogtei über das Kloster Baumgartenberg, die er ihm bedingt überträgt. Die Zeugenreihe führt **Chonradus comes de Pilsteine** an.<sup>69</sup>

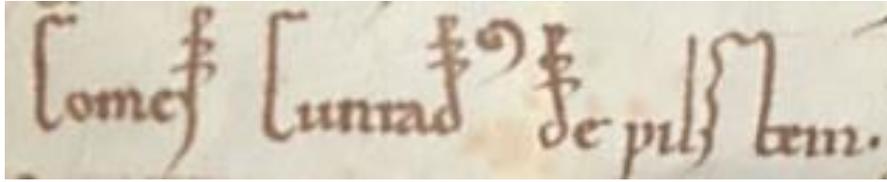
**1189 WIEN**

Kaiser Friedrich Barbarossa überlässt am 18. Mai 1189 dem Bistum Freising Marchfutter, Landgericht und Burgwerk in Großenzersdorf, Ollern, Hollenburg und Ebersdorf nach Rückstellung dieser Reichslehen durch Herzog Leopold und dessen Sohn Friedrich. An vierter Stelle in der Zeugenreihe scheint **Chunradus comes de Pilstein** auf.<sup>70</sup>

Kaiser Barbarossa ist damals in Wien, da er sich im Rahmen des 3. Kreuzzuges auf dem Weg ins „Heilige Land“ befindet. Er hält sich für ungefähr eine Woche in der Stadt auf, hält dort eine Heerschau ab und zieht dann über Pressburg weiter gegen Osten.<sup>71</sup>

**1190 WIEN**

Herzog Leopold V. bestätigt dem Kloster Aldersbach<sup>72</sup> die von seinen Vorfahren zugestandene Mautfreiheit in einer in Wien ausgestellten Urkunde vom 25. August 1190. Die Zeugenreihe führt nach den Verwandten Leopold V. (Bruder Heinrich und Sohn Friedrich treten auch als Zeugen auf) wieder **Comes Cunradus de pilstein an.**<sup>73</sup>



Comes Cunradus de pilstein

**1192 REGENSBURG**

In einer Urkunde Kaiser Heinrich VI. vom 10. Jänner 1192 wird bestätigt, dass Wolfker, Bischof von Passau, dem Wichard von Seuld das Schloss Veldesperch im Tauschwege überlassen hat. Zeugen sind neben Herzog Leopold V. auch **Chunrado comite de Peilstayn.**<sup>74</sup>

**1192 WIEN**

Herzog Leopold V. setzt am 9. Juli 1192 die Gerichts- und Handelsrechte der Kaufleute aus Regensburg fest. Die Zeugenreihe dieser Urkunde wird von **Comes Cūnradus de pielstein** angeführt.<sup>75</sup>

**1192 – 1194 SINE LOCO**

Herzog Leopold und seine Söhne schenken dem Stift Klosterneuburg auf Bitten des Propstes Wernher Wald und Berg Sinwelberch. Die Zeugenreihe führt **Chunradus comes de Pilstein an.**<sup>76</sup>

Mit dieser Urkunde enden die Nennungen Konrad II. von Peilstein als Zeuge. Er stirbt am 12. November 1195.<sup>77</sup> Sein Landesherr Leopold V. stirbt ein Jahr vor ihm, am 31. Dezember 1194, nach einem Sturz vom Pferd. Er liegt im Stift Heiligenkreuz begraben.<sup>78</sup>

Die Tatsache, dass Konrad II. in 17 dieser hier erwähnten 33 Urkunden die Reihe der (weltlichen) Zeugen als erster anführt, lässt auf eine gewisse Vorrangstellung innerhalb des damaligen österreichischen Adels sowie auf ein Naheverhältnis zum babenbergischen Herzogshaus schließen. In den von Herzog Heinrich Jasomirgott und Leopold V. ausgestellten Urkunden führt er insgesamt 14-mal die Liste der Zeugen an.

Mit dem Tod Friedrich VI. (er war Graf von Peilstein und gleichzeitig auch Graf von Mörle und Kleeberg), stirbt das Adelsgeschlecht der Peilsteiner im Jahr 1218 aus.

Dass die Peilsteiner ein bedeutendes Adelsgeschlecht waren geht unter anderem auch daraus hervor, dass der Habsburgerherzog Rudolf IV. noch die Bezeichnung „Graf von Peilstein“ in seinem Titel trug.<sup>79</sup>

**G) Die Schreibung des Namens**

Folgende unterschiedliche Schreibungen des Namens finden sich in den Urkunden:

1151	Chunradus	1151	pilstein	1187	Bihelstein
1156	Conradus	1156	Pilstein	1188	bihelstein
1160	Chūnradus	1170	Pilstain	1192	Peilstayn
1170	Cūnradus	1171	Pilinstaine	1192	pielstein
1176	chonradus	1171	Pilsteine		
1177	Cunradus	1176	Bilsteine		

1179	Cvnradus	1177	Bilstain
1181	cunradus	1179	Bilstein
1183/88	chunradus	1181	bilstein
1188	Chunradvs	1183	Pilestein
1188	Chonradus	1186	pilsteine

### H) Die Zeugen im Umfeld Konrad II. von Peilstein

Betrachtet man die Zeugenreihen der in diesem Artikel behandelten Urkunden, so fallen einige Namen auf, die immer wieder gemeinsam mit **Graf Konrad II.** von Peilstein auftreten. Es liegt daher der Schluss nahe, dass Konrad II. diese Adelligen gut kannte und mit einigen von ihnen auch näher in Kontakt stand. Die acht am häufigsten auftretenden Namen und Familien sollen nun kurz behandelt werden. Bis auf die Grafen von Plain stammen alle aus dem niederösterreichischen Raum:

#### 1) Die KUENRINGER (Albero de Chunringen, Hademarus [II.] de Chunringen)

Kuenringer scheinen in insgesamt 18 Urkunden gemeinsam mit Konrad II. von Peilstein als Zeugen auf. Sie sind eine der bedeutendsten Adelsfamilien zur Zeit der Babenberger.

Albero von Kuenring scheint zweimal alleine und dreimal (1170, 1171 und 1178) gemeinsam mit seinem Sohn Hademar II. als Zeuge auf. Als Beispiel sei die am 19. Juni 1178 in Krems ausgestellte Urkunde angeführt:

„Albero de Chunringen et Hademarus filius eius“

Nach dem Tod seines Vaters tritt dann Hademar II. von Kuenring insgesamt noch 13-mal gemeinsam mit Konrad II. als Zeuge auf. Der um 1135 geborene Hademar II. ist ungefähr gleich alt wie Konrad II. von Peilstein. Er ist jener Kuenringer, der von Herzog Leopold V. mit der Aufsicht über Richard Löwenherz auf Burg Dürnstein beauftragt wird. Er ist auch ein großer Förderer des von Hademar I. gegründeten Zisterzienserstiftes Zwettl.<sup>80</sup>

#### 2) Die GRAFEN von PLAIN (Liutoldus de Plaien, Liupoldus comes de Plagie, Comes Hainricus de Plagin)

Vertreter der Grafenfamilie von Plain (Plaien, Plagin, Plagie) treten insgesamt 16-mal gemeinsam mit Konrad II. als Zeugen auf. Ihre Stammburg ist die Plainburg, eine Höhenburg, deren Ruine heute noch in der Gemeinde Großmain im Bundesland Salzburg zu sehen ist. Im Jahr 1140 wird die Burg als „Plagien Castrum“ erwähnt. Die Plainer üben Vogteirechte unter anderem über St. Peter in Salzburg aus. Der als Zeuge auftretende Liupold wird 1187/88 Graf von Hardegg und die weiteren Generationen nennen sich ab nun „Grafen von Plain und Hardegg.“ Der zweite Sitz dieses Adelsgeschlechtes ist die Burg Hardegg, eine Höhenburg in der Stadt Hardegg im Thayatal im niederösterreichischen Weinviertel.<sup>81</sup>

#### 3) Die LENGENBACHER (Otto de Lenginbach)

Otto von Lenginbach unterzeichnet gemeinsam mit Konrad II. insgesamt 15 Urkunden als Zeuge. Die Lenginbacher sind ein bedeutendes bayrisch-niederösterreichisches Adelsgeschlecht. Ihnen kommt große Bedeutung bei der Erschließung des Wienerwaldes zu und im Jahr 1189 errichten sie die Burg Neulengbach. Ihr Hauskloster ist das Stift St. Andrä an der Traisen. Bei dem in den Urkunden angeführten Vertreter dieser Adelsfamilie handelt es sich um Otto IV. Er übt die gesamten Vogteirechte über die Besitzungen des Hochstiftes Regensburg in Österreich aus.<sup>82</sup>

#### 4) Die ANZBACHER (Chunradus de Amcinespach, Chraphto de Amzinespach)

Vertreter der Adelsfamilie der Anzbacher bezeugen insgesamt 14 Urkunden gemeinsam mit Konrad II. von Peilstein. Die Ortsbezeichnung „Amzinespach“ ist die alte Bezeichnung für „Anzbach“. Es wird angenommen, dass das im Jahr 1203 ausgestorbene Adelsgeschlecht der

„Herren von Amicinesbach“ hier bereits im 12.Jhdt. eine Kirche errichten ließ. Diese ist die Vorläuferkirche der heutigen Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Anzbach im Wienerwald.<sup>83</sup>

5) Die PERNEGGER (Udalricus de Pernekke, Ekkebertus de Pernekke, Rubertus et Almarus de Pernhec)

In acht Urkunden scheinen Vertreter der Adelsfamilie der Pernegger gemeinsam mit Konrad II. als Zeugen auf. Pernegg ist heute eine kleine Marktgemeinde im Bezirk Horn im Waldviertel. Der in den Urkunden auftretende Zeuge Eckbert von Pernegg gründet gemeinsam mit seinem Sohn Ulrich im Jahr 1153 das Kloster der Prämonstratenserinnen in Pernegg. Von der ehemaligen Burg der Pernegger ist heute nichts mehr erhalten.<sup>84</sup>

6) Die Hochfreien von ASPARN (Udalricus de Asparn)

In acht Urkunden finden sich Vertreter der Hochfreien von Asparn als Zeugen gemeinsam mit Konrad II. - Bereits 1121 wird in Asparn eine Burg erwähnt.<sup>85</sup> Die Hochfreien von Asparn waren mit den Herren von Lengenbach verwandt. Die Familie stirbt vor 1239 aus.<sup>86</sup> Asparn liegt am Fluss Zaya im niederösterreichischen Weinviertel. Seit 1970 beherbergt das Schloss das Museum für Urgeschichte.

7) Die GRAFEN von HARDECK (Liupoldus comes de Hardek, Hainricus comes de Hardecke, Hedebrando de Hardekke)

Insgesamt acht Hardecker fungieren gemeinsam mit Konrad II. als Zeugen. Die Burg Hardegg geht ab 1187/88 in den Besitz der Grafen von Plain über. Diese nennen sich ab diesem Zeitpunkt „Grafen von Plain und Hardegg“.<sup>87</sup> Die Brüder dürften sich die Herrschaft geteilt haben. Dies geht aus einer Urkunde Leopold V. vom 29.2.1188 hervor. Dort finden sich „*Leopoldus de Hardecke et frater suus comes Hainricus de Plagin*“ als Zeugen.<sup>88</sup> Die Burg Hardegg liegt hoch über der gleichnamigen Stadt am Fluss Thaya im Bezirk Hollabrunn.

8) Die GRAFEN von SCHALA (Heinricus de Schala, Sigehardus de Scalach)

In sieben Urkunden finden sich Grafen von Schala gemeinsam mit Konrad II. als Zeugen. Die Grafen von Burghausen-Schala sind mit den Peilsteinern verwandt. Hauptsitz ist die Schallaburg bei Melk. Die in den Urkunden auftretenden Heinricus und Sigehardus sind Brüder. Mit dem Tod Sieghards am 27. Oktober 1192 stirbt das Adelsgeschlecht aus.<sup>89</sup>

### I) Hat Konrad II. am 3.Kreuzzug teilgenommen?

Michael Filz sowie Johann Nepomuk Buchinger behaupten in ihren Abhandlungen, dass Konrad II. am 3.Kreuzzug gemeinsam mit Herzog Leopold V. teilgenommen habe.<sup>90</sup> Grund für diese Annahme ist eine Traditionsnotiz aus dem Kloster Admont, die von Zahn mit 1147 datiert wird. Darin verkauft Graf Konrad „*vor seinem Abgange nach dem Heiligen Lande dem Kloster Admont seine Güter zu Bodegor, Stübing, Baierdorf, Wörth und Feistriz, sämmtlich in der Umgebung von Graz um 65 Pfd.Pfennige*“:

„*Notum sit omnibus tam futuris quam presentibus qualiter comes **Chunradus de Pilstaine** in expeditione illa Jerosolimitana cum coniuge sua **Adela** et cum filiis **Friderico, Sigifrido et Chounrado** tale predium quale habuit in Marchia, ad Bodegor ...*“<sup>91</sup>

Aus der Jahreszahl wie auch aus der Einleitung dieser Notiz geht eindeutig hervor, dass es sich dabei nicht um Konrad II., sondern um seinen Vater Konrad I. handelt. Konrad II. (damals ein Kind zwischen 7 und 12 Jahren) scheint in dieser Einleitung neben seinen Brüdern Friedrich und Siegfried als Sohn Konrad I. und dessen Gemahlin Adela (von Orlamünde) auf.

Offensichtlich bezieht sich diese Notiz auf den 2.Kreuzzug (1147-1149) an dem Konrad I. gemeinsam mit dem Babenberger-Herzog Heinrich Jasomirgott teilgenommen hat.<sup>92</sup>

Ob sich Konrad II. unter den Kreuzfahrern des 3.Kreuzzuges gemeinsam mit Herzog

Leopold V. befunden hat, ist aus den Quellen nicht ersichtlich, aber durchaus möglich. Herzog Leopold V. brach damals nicht mit dem Hauptheer unter der Führung Kaiser Barbarossas im Mai 1189 auf. Er begab sich erst im August 1190 mit einem kleinen Gefolge auf dem Seeweg ins Heilige Land. Nach der Auseinandersetzung mit dem englischen König Richard Löwenherz kehrte er 1191 wieder nach Österreich zurück.<sup>93</sup>

Einen Hinweis auf eine mögliche Teilnahme Konrad II. am 3.Kreuzzug liefert eine Sage, die in einem Artikel von Albert Ilg erwähnt wird:

*„Noch geht im Volksmunde die Sage, dass während der Abwesenheit des letzten Konradsheimers in Palästina seine Burg eines schönen Tages in den Schooss (!) der Erde hineingefahren sei, ...“*<sup>94</sup>

### J) Die Burg Konradsheim

Von der Burg **Konrad II.** sind heute nur mehr spärliche Reste im Boden erhalten. Das Datum des Baubeginnes kann man wahrscheinlich frühestens in den 1150iger Jahren ansetzen. (1151 scheint **Konrad II.** erstmals als Zeuge auf und 1155 heiratet er Sophia von Vohburg).

Der Name der Burg scheint erstmals als „*castrum in Chunratsheim*“ in einer chronikartigen Notiz aus der Zeit um 1220 auf.<sup>95</sup>

Da die Burg von Konrad II. wahrscheinlich widerrechtlich auf freisingischem Gebiet angelegt wurde, kommt es zu Streitigkeiten mit den Bischöfen von Freising. Erst mit dem Aussterben der Peilsteiner im Jahr 1218 geht Konradsheim endgültig in den Besitz Freisings über.

Im Jahr 1360 wird die Burg durch Herzog Rudolf IV. zerstört. Obwohl die Bischöfe von Freising nach dem Tod des Herzogs die Erlaubnis erhalten, die Burg wieder aufzubauen, wird sie aber dem Verfall preisgegeben. Der Sitz des Pflegers (Vogtes) wird in das Schloss in Waidhofen verlegt. Der Ortsname „Konradsheim“ für den rund um den ehemaligen Burghügel liegenden Stadtteil Waidhofens erinnert aber bis in unsere Zeit herauf noch an den Erbauer der Burg.



Ausschnitt aus dem Plagenbild, 16.Jhdt., Museum Waidhofen.

Auf dem Waidhofner Plagenbild findet sich die einzige erhaltene Darstellung der Burg. Inwiefern sie das tatsächliche Aussehen der Burg wiedergibt oder der künstlerischen Phantasie des Malers 200 Jahre nach der Zerstörung der Burg entsprungen ist, lässt sich heute nicht mehr feststellen.

Seit 2019 gibt es Bestrebungen, die Burg Konradsheim unter dem Projektnamen „Die verschwundene Burg“ im Rahmen des Viertelfestivals Mostviertel zu rekonstruieren.<sup>96</sup>

### K) Konrad II. in der Sage

In der Sammlung „Sagen aus dem Mostviertel“ findet sich die Gründungssage von „Maria Neustift im Schnee“. Darin wird der Konradsheimer Ritter Konrad von Peilstein erwähnt: *„Der Freithofberg, eine 895 Meter hohe Kuppe an der Grenze zwischen Konradsheim und Maria Neustift, führt seinen Namen auf folgende sagenhafte Begebenheit zurück: Der Burgherr von Konradsheim, **Ritter Konrad von Peilstein**, und der Ritter Oswald von Hinterhaus<sup>97</sup> gerieten in Streit. Auf dem jetzt Freithofberg benannten Kogel kam es zum Kampf. Oswald geriet dabei in große Gefahr. Es fiel aber plötzlich dichter Nebel ein und dieser war des Ritters Rettung. Zum Dank dafür gelobte Oswald, auf dem Berg eine Wallfahrtskirche erbauen zu lassen. Vorerst wurde ein Friedhof angelegt und bald waren Zimmerleute mit dem Zurechthacken der Balken beschäftigt. Während dieser Vorbereitungsarbeiten trugen in einer Nacht Raben viele Späne von dem Bauplatz nach Neustift. Dies wurde als Zeichen gedeutet, daß die Kirche in Neustift erbaut werden sollte. Weil aber die Späne mitten im Sommer mit Schnee bedeckt waren, heißt der Wallfahrtsort jetzt „Maria Neustift im Schnee“.“* (Deinhofer)<sup>98</sup>

Diese Sage existiert auch in einer anderen Fassung. Darin findet sich statt „Ritter Konrad von Peilstein“ ein „Ritter von der Burg Gleiß“:

*„In dem südlichen Theile der Rotte erhebt sich der Freithofberg, von dem die Sage folgendes erzählt: **Zwei Ritter, einer von der Burg Gleiß**, und Oswald von der Burg Hinterhaus, befehdeten sich auf dem Freithofberg. Oswald von Hinterhaus wurde durch einen ihn bergenden Nebel von der Todesgefahr errettet und er gelobte eine Kirche auf dieser Stelle zu erbauen. Der Freithof war schon fertig und einige Menschen wurden schon darin begraben. Da kamen Raben und trugen einige Holzspäne von dem gefälltten Holz nach Neustift. Dieses Holz soll im Sommer ganz mit Schnee bedeckt gewesen sein. Aus diesem Grunde wurde die Kirche nicht am Freithofberge, sondern an dem Orte, wohin das Holz von den Raben getragen wurde, aufgebaut und „Maria Schnee zu Neustift“ genannt. Neustift ist zwei Stunden von Konradsheim entfernt.“*<sup>99</sup>

Über eine weitere Sage berichtet Friess in seiner „Geschichte der Stadt Waidhofen“: *„Die Gründung oder das Aufblühen Waidhofen's fällt demnach zwischen das zweite und achte Dezennium des 12. Jahrhunderts. Eine uralte Sage<sup>100</sup> leitet den Ursprung der Stadt von dem Grafen von Peilstein ab. **Graf Konrad (wahrscheinlich der II. dieses Namens)** habe sich auf einem Berge in dem heutigen Pfarrdorfe St.Nikolaus eine Burg erbaut, die er nach seinem Namen taufte. Da er aber nach der Sitte jener Zeit dem edlen Waidwerke mit aller Liebe oblag, so habe er sich, um dieser edlen Beschäftigung besser obliegen zu können, im Thale einen Waidhof sammt den Wohnungen für seinen Tross erbaut; diesem Waidhofe aber verdanke die Stadt Ursprung und Namen. Steht auch diese Ansicht als eine harmlose Muthmassung nicht fest – obwohl etymologisch sich dagegen nichts einwenden lässt – so ist doch das eine Faktum, die Erbauung der Burg Konradsheim durch die Peilsteiner gewiss.“*<sup>101</sup>

Benedikt Wagner hingegen leitet den Namen der Stadt von „Weidehöfen“ ab. Er schreibt in seinem Artikel über die „Geburtsurkunde von Waidhofen“: *„Seit dem Spätmittelalter leitet man den Namen Waidhofens zwar vom Weidwerk ab und glaubt, Waidhofen gehe auf einen Jagdhof der Peilsteiner oder gar der Freisinger Bischöfe zurück. Die wirkliche Bedeutung ist wohl etwas weniger vornehm: „Waidhofen“ ist ja doch wohl eine Mehrzahlform (wie auch Neuhofen) und konnte daher nicht einen einzelnen Jagdhof bezeichnen. ... Dann aber bezeichnet „Waidhofen“ nicht einen Jagdhof, sondern zwei oder mehrere Weidehöfe, und der Name geht auf einen ganz gewöhnlichen bäuerlichen Besiedlungsvorgang zurück, wie ja auch „Grasberg“ auf Vieh- und Weidewirtschaft hinweist.“*<sup>102</sup>

## Stammliste der Peilsteiner

(austria-forum.org)<sup>103</sup>

- 1. Friedrich I.** von Pongau, \*um 1030, + 17. Juli 1071, Graf von Tengling, Graf im Salzburggau,  
 ∞ Mathilde von Vohburg, + 30. September ?, Tochter von Graf Dietpold I.
- 1. Sieghard I.** (IX.), + 5. Februar 1104 in Regensburg (ermordet), Graf von Tengling, Graf von  
 Burghausen-Schala, Graf von Pongau und Chiemgau, 1. Vogt von Michaelbeuern  
 ∞ Ida von Süpplingenburg, + 3. März 1138, Tochter von Graf Gebhard
- 2. Heinrich I.**, + 9. Oktober 1137, Bischof von Freising
- 3. Kunigunde** von Pongau, 1080 Nonne in Michaelbeuern
- 4. Friedrich II.**, \*um 1065, + 23. Juli 1120, Graf von Tengling, Dompropst zu Salzburg  
 ∞ Mathilde von Lechsgemünd, + 19. Oktober ?, Tochter von Graf Kuno
- 1. Konrad I.**, \*um 1116, + 16. März 1168, ältester Sohn des Grafen Friedrich II., Graf von  
 Tengling-Peilstein, Vogt von Michaelbeuern
1. ∞ 1123/25 Euphemia von Österreich, Tochter des Markgrafen Leopold II.  
 2. ∞ Adela von Orlamünde, + 10. August 1155, Tochter des Grafen Siegfried
- 1.(1) Elisabeth**, ∞ Liutold III. von Gutenberg
- 2.(2) Friedrich IV.**, Graf von Peilstein und Kleeberg
- 3.(2) Siegfried I.**, + 27. Mai 1175, Graf von Peilstein und Kleeberg,  
 Graf von Mörle
- 1. Siegfried II.**, + 11. August 1194, Graf von Kleeberg und Mörle,  
 Herr von Limburg/Lahn, ∞ Euphemia
- 1. Siegfried III.**, + 1196, Graf von Kleeberg, ∞ Alveradis  
 von Leiningen, Tochter des Grafen Emicho III.
- 2. Friedrich VI.**, + 1218, Graf von Peilstein, Graf von  
 Mörle und Kleeberg → **Adelsgeschlecht erloschen**
- 3. Irmgard**, ∞ Heinrich I., Graf von Isenburg, + 1228
- 4.(2) Konrad II.**, \*um 1135/40, + 12. Nov. 1195, Graf von Peilstein,  
 um 1155 ∞ Sophia von Vohburg, + 12. März 1176,  
 Tochter von Markgraf Diepold III. von Vohburg
- 1. Friedrich V.**, + 14. Juli 1207, Graf von Peilstein
- 2. Sohn**, + 1208
- 5.(2) Mathilde**, + 11. Februar 1175
1. ∞ Richer von Hechenberg, + 1155/63  
 2. ∞ Arnold III, Graf von Mareit und Greifenstein, + 1170
- 6.(2) Kunigunde**, + 13. April ?, 1183 ∞ Meinhard II., Graf von Görz,  
 \*um 1160, + 1231; (alle Kinder aus 2. Ehe)
- 2. Hildburg**, \* 31. Juli ?, ∞ Siegfried II., Graf von Spanheim-Arch und Lebenau, + 16.5.1130
- 3. Jutta**, + 1151, ∞ Otto von Machland, \*1100, + 24. Dezember 1149
- 4. Tochter**, ∞ Babo, Graf von Burgschleinitz-Amerang
- 5. Friedrich III.**, + um 1148, Graf von Peilstein

---

### Anmerkungen:

<sup>1</sup> Petrus ORTMAYR, Aegid DECKER, Das Benediktinerstift Seitenstetten, Wels 1953, S.20.

<sup>2</sup> Brigitte VACHA, Hg., Die Welt der Babenberger, Verlag Styria, 1995, Graz Wien Köln, S.130 – 213.

<sup>3</sup> Benedikt WAGNER, Die Geburtsurkunde von Waidhofen an der Ybbs,  
 in: Waidhofner Heimatblätter, 12.Jg., 1986, 1-33.

<sup>4</sup> Die Grafschaft Tengling entsteht in der Mitte des 11. Jahrhunderts bei einer Aufteilung des Besitzes der Sieghardinger. Heute ist Tengling ein Ortsteil der Gemeinde Taching am See im Landkreis Traunstein. An der Stelle der ehemaligen Stammburg der Grafen von Tengling steht heute die Wallfahrtskirche „Mariae Himmelfahrt“. (wikipedia)

<sup>5</sup> Erwin KUPFER, Die Machtstellung der Sieghardinger im babenbergischen Österreich, in: Studien und Forschungen aus dem NÖ Institut für Landeskunde, Band 32, St.Pölten, 2004, S.32-54.

Paul STEPANEK, Neues über die Anfänge der Stadt Waidhofen an der Ybbs, in: Waidhofner Heimatblätter, 3.Jg., 1977, S.5.

<sup>6</sup> <http://noeburgen.imareal.sbg.ac.at/result/burgid/952>

- <sup>7</sup> <https://de-academic.com/dic.nsf/dewiki/538720>
- <sup>8</sup> VACHA, Stammtafel der Babenberger  
Heinz DOPSCH, Peilstein, in: Neue Deutsche Biographie, Band 20, Berlin 2001, S.162.  
<https://de-academic.com/dic.nsf/dewiki/538720>
- <sup>9</sup> [https://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Peilstein\\_%28Adelsgeschlecht%29](https://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Peilstein_%28Adelsgeschlecht%29)
- <sup>10</sup> [www.monasterium.net](http://www.monasterium.net) / Göttweig, Stiftsarchiv.
- <sup>11</sup> [https://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Peilstein\\_%28Adelsgeschlecht%29](https://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Peilstein_%28Adelsgeschlecht%29)
- <sup>12</sup> Er könnte den Namen „Sigehardus“ getragen haben. Diese Vermutung basiert auf einer zwischen 1183 und 1188 von Herzog Leopold V. ausgestellten Urkunde. In der Zeugenreihe dieser Urkunde scheint „Chunradus de Bilstain et filius eiusdem Sigehardus“ auf. (Babenberger Urkundenbuch, Band IV/1, S.194.)
- <sup>13</sup> [https://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Peilstein\\_%28Adelsgeschlecht%29](https://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Peilstein_%28Adelsgeschlecht%29)
- <sup>14</sup> Johann Nepomuk BUCHINGER, Ueber die Herkunft und Genealogie der Grafen von Burghausen, Schala, Peilstein und Mören, Verlag der k. bayer'schen Akademie, München 1851, S.56.
- <sup>15</sup> [https://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Peilstein\\_%28Adelsgeschlecht%29](https://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Peilstein_%28Adelsgeschlecht%29)
- <sup>16</sup> MGH, Necrologia Germaniae, Bd.2, Berlin 1904, S.292.
- <sup>17</sup> MGH, Necrologia Germaniae, Band 4, Berlin 1920, S.466.
- <sup>18</sup> Bote von der Ybbs, 22.Oktober 1926.
- <sup>19</sup> Gerald RAAB, Die archäologischen Spuren von Konradsheim, in: Historische Beiträge des Musealvereins Waidhofen, 2019/2020,S.18.
- <sup>20</sup> Nikolaus FARFELEDER, Die Kirche zum Heiligen Nikolaus in Konradsheim, Festschrift, Konradsheim 1983, S.6-10.
- <sup>21</sup> Gottfried FRIESS, Geschichte der Stadt Waidhofen, in: Jahrbuch f. Laku von NÖ, 1.Jg., 1867, S.7.
- <sup>22</sup> Friedrich RICHTER, Die bauliche Entstehung des Altstadtkernel von Waidhofen an der Ybbs. In: 800 Jahre Waidhofen, Festschrift 1986, S.166.
- <sup>23</sup> Johann E. KIRNBAUER VON ERZSTÄTT: „Niederösterreichischer ständischer Adel (A-R)“ in: „Siebmacher's großes Wappenbuch“, Band 4, 4. Abteilung, Nürnberg 1909, T. 182
- <sup>24</sup> Michael MITTERAUER, Zollfreiheit und Marktbereich, Wien 1969, S.287.
- <sup>25</sup> <https://www.mittelalter-lexikon.de/wiki/Vogt>
- <sup>26</sup> VACHA, S.160.
- <sup>27</sup> Stiftsarchiv Seitenstetten, sine loco, 1186.
- <sup>28</sup> Benedikt WAGNER, Die Geburtsurkunde von Waidhofen an der Ybbs, in: Waidhofner Heimatblätter, 12.Jg., 1986, S.7, 20, 28.
- <sup>29</sup> Stiftsarchiv Seitenstetten, sine loco, 1188. (monasterium.net)
- <sup>30</sup> [monasterium.net](http://monasterium.net) / Klosterneuburg, Stiftsarchiv.
- <sup>31</sup> MITTERAUER, S.279.
- <sup>32</sup> Peter MAIER, Waidhofen an der Ybbs, Spuren der Geschichte, Waidhofen 2006, S.14/15.
- <sup>33</sup> [https://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Peilstein\\_%28Adelsgeschlecht%29](https://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Peilstein_%28Adelsgeschlecht%29)
- <sup>34</sup> Babenberger Urkundenbuch, Band IV/2, S.38.  
KUPFER, S.42.
- <sup>35</sup> Ebelsberg ist heute ein Stadtteil von Linz.
- <sup>36</sup> In der Urkunde heißt es „*data in curia Hering*“. Ering ist ein Ort im niederbayerischen Landkreis Rottal-Inn in der Nähe von Braunau. Im Jahr 1174 hält Heinrich der Löwe dort den Landtag ab. (wikipedia)
- <sup>37</sup> Staatz ist eine Marktgemeinde im Bezirk Mistelbach, NÖ.
- <sup>38</sup> Eger (tschechisch „Cheb“) liegt in der Karlsbader Region im äußersten Westen Tschechiens.
- <sup>39</sup> [www.monasterium.net](http://www.monasterium.net) / Göttweig, Stiftsarchiv.
- <sup>40</sup> Regesta Imperii IV, 2,1 n 419.
- <sup>41</sup> [www.monasterium.net](http://www.monasterium.net) / Reichersberg, Stiftsarchiv.
- <sup>42</sup> Niederösterreichisches Urkundenbuch, Dritter Band (1156-1182), St.Pölten, 2017, S.546.
- <sup>43</sup> [www.monasterium.net](http://www.monasterium.net) / Wilhering, Stiftsarchiv.
- <sup>44</sup> [www.monasterium.net](http://www.monasterium.net) / Stiftsarchiv Schotten, Wien.
- <sup>45</sup> Urkundenbuch zur Geschichte der Babenberger in Österreich, Band IV/1, Wien-München 1997, S.176.
- <sup>46</sup> Andreas MEILLER, Regesten zur Geschichte der Markgrafen und Herzöge Österreichs aus dem Hause Babenberg, Wien 1850, S.50.
- <sup>47</sup> [www.monasterium.net](http://www.monasterium.net) / Kremsmünster, Stiftsarchiv.
- <sup>48</sup> Niederösterreichisches Urkundenbuch, Dritter Band (1156-1182), St.Pölten, 2017, S.319, 320.
- <sup>49</sup> Germania Sacra, Dritte Folge, Das Erzbistum Salzburg, 2, de Gruyter, Berlin/Boston, 2015, S.540.
- <sup>50</sup> Monumenta Boica, Vol.III, S.548.
- <sup>51</sup> Jakob GRIMM, Von der Poesie im Recht, §10 / 8: „*ich will, der groszen verbreitung des symbols halben, das ohrenziehen der zeugen zum nähern beispiel geben. weil es bei zeugen hauptsächlich auf hören des vorgangs ankam, pflegte man sie während der handlung am ohr zu zupfen*“
- <sup>52</sup> [www.monasterium.net](http://www.monasterium.net) / Heiligenkreuz, Stiftsarchiv. / BUB, Band I, S.74.
- <sup>53</sup> [www.monasterium.net](http://www.monasterium.net) / Reichersberg, Stiftsarchiv.

- 
- <sup>54</sup> BUB Band IV/1, S.190. / Regesta Imperii IV, 2,3 n.2493.  
Georg SCHEIBELREITER, Die Babenberger, Böhlau Verlag, Wien-Köln-Weimar, 2010, S.232.
- <sup>55</sup> [www.monasterium.net](http://www.monasterium.net) / Kremsmünster, Stiftsarchiv.
- <sup>56</sup> [www.monasterium.net](http://www.monasterium.net) / Stiftsarchiv Schotten, Wien.
- <sup>57</sup> BUB, Band I, S.79.
- <sup>58</sup> [www.monasterium.net](http://www.monasterium.net) / Klosterneuburg, Stiftsarchiv.
- <sup>59</sup> Monumenta Boica IX.568. Nr.5.
- <sup>60</sup> Babenberger Urkundenbuch, Band IV/1, S.194.
- <sup>61</sup> [www.monasterium.net](http://www.monasterium.net) / Stiermärkisches Landesarchiv.
- <sup>62</sup> [www.landesarhiv.steiermark.at](http://www.landesarhiv.steiermark.at)
- <sup>63</sup> BUB, Band I, S.92.
- <sup>64</sup> [www.monasterium.net](http://www.monasterium.net) / Geras, Stiftsarchiv.
- <sup>65</sup> [www.monasterium.net](http://www.monasterium.net) / Wilhering, Stiftsarchiv.  
Regesta Imperii, IV, 2,4 n.3056.
- <sup>66</sup> [www.monasterium.net](http://www.monasterium.net) / Wilhering, Stiftsarchiv.
- <sup>67</sup> [www.monasterium.net](http://www.monasterium.net) / Zwettl, Stiftsarchiv.
- <sup>68</sup> [www.monasterium.net](http://www.monasterium.net) / Heiligenkreuz, Stiftsarchiv.
- <sup>69</sup> BUB, Band I, S.97.
- <sup>70</sup> Babenberger Urkundenbuch, Band IV/1, S.206.
- <sup>71</sup> SCHEIBELREITER, S.245.
- <sup>72</sup> Aldersbach liegt in Bayern, ca. 30km westlich von Passau.
- <sup>73</sup> [www.monasterium.net](http://www.monasterium.net) / BayHSTA KU Aldersbach.
- <sup>74</sup> MEILLER, S.69.
- <sup>75</sup> Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, Reichsstadt Regensburg Urkunden 4: 1192 Juli 9, Wien.
- <sup>76</sup> Babenberger Urkundenbuch, Band IV/1, S.215.
- <sup>77</sup> [https://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Peilstein\\_%28Adelsgeschlecht%29](https://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Peilstein_%28Adelsgeschlecht%29)
- <sup>78</sup> SCHEIBELREITER, S.265.
- <sup>79</sup> [austria-forum.org](http://austria-forum.org)
- <sup>80</sup> [austria-forum.org](http://austria-forum.org)
- <sup>81</sup> [austria-forum.org](http://austria-forum.org)
- <sup>82</sup> [www.wikiwand.com](http://www.wikiwand.com)
- <sup>83</sup> [de.wikipedia.org](http://de.wikipedia.org) / <http://www.maria-anzbach.at/>
- <sup>84</sup> [de.wikipedia.org](http://de.wikipedia.org)
- <sup>85</sup> [austria-forum.org](http://austria-forum.org)
- <sup>86</sup> <http://www.burgen-austria.com>
- <sup>87</sup> [austria-forum.org](http://austria-forum.org)
- <sup>88</sup> [www.monasterium.net](http://www.monasterium.net) / Wilhering, Stiftsarchiv.
- <sup>89</sup> [austria-forum.org](http://austria-forum.org)
- <sup>90</sup> M. FILZ, Geschichte des sazburgischen Benediktiner=Stiftes Michaelbeuern, 1.Teil, Salzburg 1833, S.162.  
BUCHINGER, S.55.
- <sup>91</sup> Urkundenbuch des Herzogtums Steiermark, 1.Band, Zahn, Graz 1875, Urkunde 265, S.278.
- <sup>92</sup> SCHEIBELREITER, S.198.
- <sup>93</sup> VACHA, S.197-203.  
SCHEIBELREITER, S.247-253.
- <sup>94</sup> Albert ILG, Waidhofen an der Ybbs in archäologischer Beziehung, Wien 1875, S.11.
- <sup>95</sup> Babenberger Urkundenbuch, Band IV/2, S.38.  
KUPFER, S.42.
- <sup>96</sup> Gerald RAAB, Die archäologischen Spuren von Konradsheim, in: Historische Beiträge des Musealvereins Waidhofen an der Ybbs, 2019/2020, S.7.
- <sup>97</sup> Die Burg Hinterhaus (auch: Hartwigstein) liegt 5km westlich von Konradsheim auf dem Hauserkogel im Quellgebiet der Url. Dieser Kogel besteht aus dem Hinterhauserberg und dem Schweighoferberg. Während der Ungarneinfälle im 10.Jahrhundert wird dort eine Wallburg als Zufluchtstätte errichtet. Im 11. oder 12.Jhdt. wird diese dann zu einer Burg ausgebaut. (MAIER, S.10)  
Siehe auch: Rudolf BÜTTNER, Burgen und Schlösser in NÖ, II/4, Wien 1979, S.81.
- <sup>98</sup> Sagen aus dem Mostviertel, Band 1, Amstetten 1951, S.86.
- <sup>99</sup> Anton SCHWETTER, Heimatskunde der k.k.Bezirkshauptmannschaft Amstetten, Korneuburg 1882, S.122ff.
- <sup>100</sup> Diese Sage kommt, laut Friess, schon gegen Ende des XV. Jahrhunderts handschriftlich vor.
- <sup>101</sup> FRIESS, S.7.
- <sup>102</sup> Benedikt WAGNER, Die Geburtsurkunde von Waidhofen an der Ybbs, in: Waidhofner Heimatblätter, 12.Jg., 1986, S.32.
- <sup>103</sup> [Peilstein \(Adelsgeschlecht\) | AustriaWiki im Austria-Forum](#)